

Zehrt auch solchen, durch Eigennuß unentweiheten ehrlichen Erwerb, ein nothwendiger Directorialaufwand wieder auf, und wohl noch viel mehr dazu, wie es jetzt dem Marienberger Bergmeister durch eine langdauernde Kriegsbesatzung wirklich begegnete, dann verfügt gewiß die Hand der Vorsehung selbst, durch ganz unerwartet herbegeführte Ereignisse das, was reichen Ersatz leistet.

Blutiger Scharmügel selbst durch die Stadt Marienberg durch.

So wie die traurigen Geschäfte in Dresden beendigt waren, flog ich nach Marienberg. Das war auch sehr nöthig, denn wenige Tage nur, nach meiner Zurückkunft, brauchte ein arger Kriegssturm, blutig durch die geängstigte Stadt durch. Eine uns freundschaftliche preußische Streifparthie von 300 Husaren, und einer Freycompagnie mit einer Kanone, unterm Befehle eines Majors, war an der böhmischen Gränze über Olbernhau heraufgezogen, rückte von Zöblich her am hellen Mittage in Marienberg ein, und schickte sich gleich an, hier ein Wenig auszuruhen. Die Infanterie ließ sich die Schuhe flicken. Ihr Capitain schickte gleichwohl zu mir, und ließ sich meine Berghautboisten ausbitten, zu Tanzmusik für seine Leute, die ich ihm sogleich bewilligte. Von unsern Freunden an der Gränze, bekamen wir noch spät am Abend Nachricht davon, daß eine österreichische starke Streifparthie